

Inhalt

I. Einleitung

1. Zur Auswahl 6
2. Kriterien der Meisterschaft 9
3. Echtheit statt „Schönheit“ 10
4. Zur Deutungsmethode 14

II. Vorstufen der Stillebenmalerei

1. Die Gegenstände der Stilleben kommen ins Bild
Pflanzen- und Gerätedarstellungen auf Altartafeln 17
2. Beinahe-Stilleben: Die Motivgruppen erhalten eigene Bildfelder 22
3. Entdeckung der zufälligen Alltagskomposition:
Stilleben in Andachtsbildern des 16. Jahrhunderts 24
4. Naturerforschung als Darstellungszweck 26
5. Moralisierende Naturausschnitte 28

Bildteil: Flämische Meister 33–64

III. Bildtraditionen in Flandern

1. Übersichtsbilder über den Naturkosmos 65
2. Spezialfach Blumenmalerei 68
3. Höfische Küchen-, Markt- und Jagddarstellungen 70

IV. Neue Bildtypen in den nördlichen Niederlanden

1. Die Herausbildung der Motivgattung „Stilleben“ 73
2. Berufsrollen und sozialer Status der Maler 75
3. Botanische Blumenstücke und zoologische Raritäten 78
4. Bankettstücke 81
5. „Vanitas“ 84
6. Trompe l’œil 86

Bildteil: Nordniederländische Meister 89–184

V. Eine neue Ästhetik

1. Studium der Lichtwirkungen 185
2. Ästhetische Muster: der „Mondriaan-Effekt“ 188
3. Virtuosität und „peinture“ 191
4. Die Perfektionisten 195
5. Analyse der „Entwicklung“ 196

Bildteil: Deutsche Meister 201–216

VI. Anhang

- Ein Blick in die Forschungswerkstatt 217
Vergleichstafeln 218, 222/223, 226/227, 230/231
Anmerkungen 232
Literaturverzeichnis 237
Verzeichnis der bekannten Stillebenmaler in den nördlichen und südlichen Niederlanden und in den deutschsprachigen Ländern 239
Personenregister 250
Bildnachweis 252